

Burger Einwohner wünschen sich Drogeriemarkt

Nordd. Rundschau
24.6.17

BURG „Ein Drogeriegeschäft – Rossmann oder DM“, lautete der häufigste Antwort auf die Frage, was in Burg an Läden fehle. Es war ein großes „Wünsch dir was“, das erste Treffen zur Erstellung eines Ortskernentwicklungskonzeptes. Will die Gemeinde 150 000 Euro Zuschuss für die Entwicklung seines Ortskerns kassieren, braucht es ein Konzept.

Es gilt ein komplexes Konzept unter maximaler Bürgerbeteiligung zu erstellen. Daher beauftragten Burgs Gemeindevorteiler die Firma GOS (Gesellschaft für Ortsentwicklung und Stadterneuerung) aus Ludwigslust (Mecklenburg-Vorpommern). Von Land und Bund gibt es einen 75-prozentigen Zuschuss, so dass Burg für die Konzepterstellung lediglich 8750 Euro der 35 000 Euro zahlen muss. Projektleiter Oliver Buchholz von der GOS erklärte: „Wir beraten überwiegend Kommunen im Bereich der Städtebauförderung.“

Im September soll die Zukunftsvision dann fertig auf dem Tisch liegen. Erster Schritt ist herauszufinden: Was wollen die Burger? Darum lud Bürgermeister Hermann Puck alle Einwohner zur Teilnahme an der in der Bökelnburghalle durchgeführten Auftaktveranstaltung ein. Mit gut 90 Bürgern war die Veranstaltung sehr gut besucht, wobei die Teilnehmer zugleich Burgs demographi-

sche Zusammensetzung widerspiegelten. Wenige waren unter 50 Jahren. Aus dem Alterssegment bis 30 Jahre interessierte sich offenbar niemand für Burgs Zukunft, was sich auch dadurch erklärt, dass viele junge Leute nach dem Ende der Schule den Ort verlassen. Entsprechend lautete eine der vielen Fragen für eine bessere Zukunft: „Wie kann man Burg für Kinder und Jugendliche attrak-

tiver gestalten?“ Ließe sich zum Beispiel der Jahrmarkt zurückholen auf den Marktplatz mit seinem Rundlauf über Dreiecksplatz und Holzmarkt. Andererseits brauchen alte Menschen öfter den Arzt, weshalb vor allem auch Fachärzte auf der Wunschliste stehen.

Auf den Tischen lagen zudem Ortspläne, auf denen jeder einzeichnen durfte, wo bauliche Veränderungen von Nöten sind. Drei Punkte stachen heraus: Zum einen die Häuserzeile ehemals Optiker Nagel, ehemals Möbel Nagel bis ehemals Edeka Orth an der Marktsüdseite. Sie wurde als austauschbedürftig angesehen. „Wegschieben“, dieser Begriff fiel im Zusammenhang mit Abriss und Neubau des Öfteren. Was man dort neu bauen könnte, blieb ebenso nebulös wie die Finanzierung.

„Wegschieben“ würde man auch gern das Feuerwehrgereätehaus am Pferdemarkt inklusive des ehemaligen Ritec-

Markts, den Griechen und den Altbau dazwischen. Was dort entstehen soll, auch das blieb unklar. Eindeutiger war die Frage nach einem Feuerwehrstandort. Dafür müsste man den Noch-Bauhof in der Bahnhofstraße und das zugehörige alte Sandhoff Haus „wegschieben“. Dann könnte man eine neue Feuerwehrzentrale direkt an der Straße errichten.

Unternehmer Ernst Fischer, Betreiber des ReHa Hauses in Buchholz, brachte das Problem auf den Punkt: „Die Umsetzung der Ideen wird das Problem sein.“ Denn die Gretchenfrage laute: „Wer finanziert das?“ Am 29. Juni findet dann, wieder um 18.30 Uhr, das zweite große Bürgertreffen zum Thema Ortskernentwicklung in der Bökelnburghalle inklusive der Vorstellung der bisherigen Ergebnisse statt. Bis dahin aber kann jedermann noch seine Ideen online unter: www.oek-burg-dithmarschen.de einbringen.



Die Gebäudezeile mit dem ehemaligen Möbelhaus gehört zu den Sanierungsprojekten der Gemeinde. JÄHNKE

Diskussion der Burger BürgerInnen auf der Facebook-Seite von „Der Burg Bote“ zum o.g. Artikel

Kommentar 1: Drogeriemarkt wäre Top, auf dem Marktplatz (Orth), dieses Gebäude (HL-PENNY Markt) müsste man abreißen und Parkplätze bauen für die Anwohner und Besucher des Griechen. Was will man so den Schandfleck noch sanieren, passierte doch Jahre lang nichts!

Kommentar 2: und was passiert mit dem jetzigen Sky?

Kommentar 3: Gute Frage

Kommentar 4: Bin mal gespannt, ob das alles nur ein Gerede bleibt oder wirklich etwas passiert. Ansonsten werden sich alle des Alters zwischen 21-30 verziehen.

Kommentar 5: Und dann? Ich glaube nicht, dass ein Drogeriemarkt hier wirklich existieren kann, schauen wir uns den Baumarkt an (toll, dass es ihn gibt, doch wie lange noch?). Die großen Drogeriemärkte werden nie das Risiko eingehen, hier in Burg einen Laden zu eröffnen.

Kommentar 6: Warum sollte es nicht gehen? Burg, Buchholz, Hochdonn, Kuden, Brickeln, Quickborn und Großenrade sind das nicht genügend Einwohner, die dort einkaufen könnten? Lieber aber dann nach Brunsbüttel, Marne oder Heide? Schlecker ging doch komischer Weise auch über Jahre hinweg...schafft auch Arbeitsplätze. Mehr Arbeitsplätze=Mehr Einwohner. Alles ein bisschen Zentraler gestalten. Wer nicht wagt der nicht gewinnt!

Kommentar 7: Ich fände ein Tedi auch wieder ganz praktisch.